

TERMINE

- **Eldagsen:** TuS, Wirbelsäulengymnastik, 20 bis 21.30 Uhr, Grundschule, Turnhalle.
- **Friedewalde:** Förderverein, Jahreshauptversammlung, 19 Uhr, Ev. Kindergarten, Diekhoff 3.
- **Friedewalde:** Alten- und Pflegeheim Kruse, Café für Gäste, 14.30 Uhr, Friedewalder Straße 19.
- **Lahde:** DRK, Blutspende, 16 bis 20 Uhr, Sekundarschule, Bultweg 23.
- **Lahde:** DRK-Ortsverein, Seniorengymnastik, 16 bis 17 Uhr, Sporthalle der Grundschule, Lahder Straße 16 in Frille.
- **Petershagen:** VSR-Gewässerschutz, Labormobil, 15 bis 17 Uhr, Vorplatz Verwaltungsgebäude, Schloßfreiheit 2-4.
- **Kulturtermine:** auf Seite 28.

IN KÜRZE

„Extra-Godi“ in der Petri-Kirche

Petershagen (mt/plö). Einen „Extra-Godi“ veranstaltet der CVJM am Sonntag, 16. September, ab 10.30 Uhr in der Petri-Kirche. Das Motto lautet: „Auf geht's“. Lesung, Anspiel, Predigt, Musik – alles kommt vom CVJM, wie Titus Buddenbohm mitteilt. Und: „Zielgruppe sind eigentlich die Konfis, aber aus der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass alle Altersgruppen etwas mitnehmen können.“

Beetpflege am Petershäger Weg

Petershagen-Lahde (mt/plö). Die Gartenfreunde Lahde treffen sich am Mittwoch, 5. September, um 10 Uhr zur Beetpflege am Petershäger Weg. Die üblichen Gartengeräte sind bitte mitzubringen.

Fahrplanwechsel ist Thema

Petershagen (mt/hy). Das Treffen der BUND-Ortsgruppe Petershagen findet am Dienstag, 4. September, im Alten Amtsgericht Petershagen statt. Beginn ist um 19 Uhr. Ein Thema ist die Vorbereitung des Ortstermins am Bahnhof Lahde zum Fahrplanwechsel. Weiter geht es um die bundesweite Kampagne „Rette unser Wasser!“. Es soll besprochen werden, wo Messungen von Nitrat in Grundwasser und Oberflächengewässern vorgenommen werden.

Radtour der Feuerwehr

Petershagen-Meißlingen (mt/plö). Die Feuerwehr Meißlingen unternimmt eine Radtour. Treffen ist am Samstag, 8. September, um 10.30 Uhr am Gerätehaus. Ganz wichtig: Teilnehmer melden sich bis Mittwoch, 5. September, unter Telefon (0 57 04) 3 28 96 71 an. Im Anschluss soll gegen 17.30 Uhr gegrillt werden.

Einfach nicht mitmachen

Mit der Smartphone-Dichte kommt das Cybermobbing. Opfer sollten sich Verbündete suchen und die Polizei informieren. Ein Theaterstück klärt auf.

Von Oliver Plöger

Petershagen (mt). Julia geht in die neunte Klasse und will endlich einen Freund haben. So richtig. Die tollen Typen im echten Leben sind vergeben und so trifft sie im Netz auf Pierre. Die beiden bandeln an, er macht Komplimente, sie schickt ihm Fotos vom Wanderurlaub mit ihren Eltern. Dann will er mehr – ein Nacktbild. Julia überlegt kurz und willigt ein. Erst gestern hatte sie ein Selfie von sich vor dem Spiegel gemacht.

Die beschriebene Szene ist Teil des Theaterstücks „Cybermobbing“, das das bundesweit agierende Theater „Mensch: Theater“ im Gymnasium Petershagen aufführt. Die Begebenheit um Julia spielen Canan Kir, Cassandra Bähr und Tobias Gerstner gleich zweimal – so wie alle Szenen. Nur mit dem Unterschied, dass in der jeweils zweiten Runde neben den Profi-Schauspielern die Schüler agieren.

Natürlich muss Julia zunächst feststellen, dass ihr Bild in allen möglichen sozialen Netzwerken verbreitet wurde, dass Pierre ein Fake-Profil ist und dass sich jetzt die halbe Welt über sie lustig macht. Erst in der zweiten Runde wird klar: Es gibt Möglichkeiten, sich gegen Cybermobbing zu wehren. Und zwar Möglichkeiten, die über den Satz „Die ist doch selbst schuld“ hinausgehen. Wenn Pierre mit den Nacktfotos prahlt und sich selbst als Held darstellt, dann muss dieses üble Spiel niemand mitmachen. Und natürlich gibt es immer noch die Möglichkeit, die Polizei zu informieren. Was hier passiert, ist ein Straftatbestand, der schnell über das Recht am eigenen Bild hinausgehen kann.

Das macht Birgit Thinnies vom Kriminalkommissariat Prävention und

„Wenn ich mir selbst nicht helfen kann, dann informiere ich die Polizei.“

Opferschutz der Kreispolizei unmissverständlich deutlich: „Wenn ich das Gefühl habe, ich kann mir selbst nicht helfen, dann informiere ich die Polizei.“ Dazu sei sie schließlich da.

Das wird auch in der Einstiegsszene deutlich, die Birgit Thinnies an einen tatsächlichen Fall in Hamburg erinnert:

Diesmal wird ein Junge, den sie wegen seines Engagements im Posaunenchor abschätzend „Blasebalg“ nennen, zu einer Party im Elternhaus genötigt. Die Einladung habe es via Facebook gegeben, offenbaren die beiden Mitschülerinnen. Und: 200 Leute hätten bereits zugesagt und seien auf dem Anmarsch.

Dem Opfer bleiben wenige Chancen, aber immerhin die: die Eltern informieren, sich Verbündete suchen, aber eben auch die Polizei in Kenntnis setzen. „Rausgehen aus der Situation und sich Hilfe holen“, ist auch der Rat von Tobias Gerstner.

Etwa einhundert Schüler sehen die Aufführung im Gymnasium – allesamt aus den achten Klassen. Und ja, Cybermobbing sei auch hier Thema, erklärt Medienberaterin Anita Damm aus dem Lehrerteam der Schule. „Alle sind im Internet unterwegs“, sagt sie, und

fast alle haben Smartphones. Cybermobbing komme zwar nicht ständig vor, aber es komme vor, bestätigt Birgit Thinnies, die aktuell an einer Studie zum Thema arbeitet. Vor zehn Jahren habe es Schlägereien gegeben, die gebe es heute auch noch, nur würden sie ins Internet gestellt. Kurzum: Beleidigungen werden öffentlich gemacht, es gebe Nötigungen.

Thinnies ist es wichtig, nicht mit dem erhobenen Zeigefinger aufzutreten, das würde wenig bringen. Um Aufklärung gehe es ihr, darum, dass möglicherweise auch Straftaten begangen werden können. Gut sei im Kreis Minden-Lübbecke etwa das Projekt „Cyber Cops“, bei dem ältere Schüler jüngere Schüler aufklären – übrigens schon seit 2008.

Gut sei aber auch die Form des interaktiven Theaters, wie es jetzt an verschiedenen Schulen im Kreis aufgeführt wird. Und in der Tat: Die Grenze zwischen Zuschauern und Bühne wird

aufgehoben. Das Publikum erlebt und lebt Theater, findet und versteht Lösungen. Auch nach den Stücken bleiben die Schüler nicht allein, weitere Szenen werden im Anschluss in Workshops gespielt und diskutiert.

Das Thema Cybermobbing wird weiterhin auf dem Lehrplan am Gymnasium stehen, wie Anita Damm sagt. Da auch Eltern in der Verantwortung stecken, könnte es zudem entsprechende Elternveranstaltungen geben.

Weiter im Boot ist auch die Volksbank, die das Projekt im Geschäftsgebiet im Mindener Land angeregt und finanziert hat. Michaela Weide aus der Marketing-Abteilung: „Es haben sich zwar nicht alle Schulen auf unseren Aufruf hin gemeldet, aber diejenigen, die dabei sind, sind sehr dankbar.“

Der Autor ist erreichbar unter (0571) 882 264 oder Oliver.Ploeger@MT.de



Blöde Situation, hier im Theaterstück dargestellt: Julia (vorn, Cassandra Bähr) hat nach Aufforderung persönliche Fotos von sich hochgeladen. Die werden jetzt von „Freunden“ herumgereicht. MT-Foto: Oliver Plöger

Das Prachtexemplar aus Rosenhagen

Dorfjugend bindet 2,50 Meter hohe Erntekrone

Petershagen-Rosenhagen (uhr). Er besteht aus drei Sorten Getreide, nimmt immer mehr Gestalt an und dürfte auch diesmal wieder ein Prachtexemplar werden. Das liegt nicht zuletzt an den voluminösen Maßen: Denn der Kopf der Rosenhäger Erntekrone bringt es auf 70 Zentimeter Durchmesser und eine Höhe von 80 Zentimetern. Inklusive geschweißtem Standfuß und stabiler Holzstange ist das Symbol des alle zwei Jahre stattfindenden Erntefestes so gar fast 2,50 Meter hoch.

Um die Fertigstellung und Gestaltung der Erntekrone kümmern sich traditionell die Mitglieder der Dorfjugend. Sie haben ihre Arbeit Anfang August aufgenommen und treffen sich ein- bis zweimal pro Woche auf dem Hof von Familie Heumann (Rosenhäger Riede 15). Genau dort beginnt am Sonntag, 9. September, um 13.30 Uhr die diesjährige Erntefeier, bei der die Erntekrone – dann zusätzlich mit frischen Blumen verziert – erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird.



In Rosenhagen kümmert sich traditionell die Dorfjugend um die Gestaltung der Erntekrone. Das fertige Exemplar wird bei der Erntefeier am 9. September auf dem Hof von Familie Heumann der Öffentlichkeit präsentiert. Foto: Buhr

Das aus Metall bestehende Grundgerüst verfügt über einen kleinen Rundbogen oben und einen deutlich größeren unten sowie vier geschwungene Stangen an der Seite. „Diesmal haben wir an jeweils zwei gegenüberliegenden Bögen

Hafer und Triticale verarbeitet“, sagt Anna Wendorf. „An die beiden Rundbögen kommt Weizen.“

Unterstützt wird die Chefbinderin von Anreicherin Chiara Heumann und rund 20 weiteren Jung-Rosenhägern im Al-

ter von 14 bis 26 Jahren, die als „Zupfer“ der drei Getreidesorten fungieren.

Befestigt werden die einzelnen Bunde mit „Rödeldraht“ aus dem Baumarkt. Das gestaltet sich in diesem Jahr allerdings als besondere Heraus-

forderung, da die Halme aufgrund ihrer Trockenheit sehr leicht brechen und abknicken. „Insbesondere beim Weizen ist deshalb Vorsicht geboten“, schildert Wendorf. „Und zwar sowohl beim Zupfen als auch beim Binden.“